

# Melker Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig.



Ausgabezeit und Anzeigenannahme:  
Hilberstraße 23 (Ede).  
Verkauf und Geschäftsstelle:  
Pariserstraße 4 (Hort Wols).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pf. mehr.

Anzeigen:  
Die einfache Zeile 20 Pf.  
Werktagen:  
Die Zeile in 7. Reihe 50 Pf.

Nr. 274.

Dieb, Dienstag den 24. November 1914

XXXXIV. Jahrgang.

## Die Anderen und der „Ofenhoder“.

Mit Ungläubigen Spott zu treiben, widersteht deutscher Art. Darum hat bei uns der Trost abstoßend gewirkt, den der französische Deputierte Denis Cochin dem Belgier König Albert spendete: er werde zum König von Jerusalem ernannt werden, sofern die Verbündeten in den Besitz dieser Stadt gelangen. Derartige Worte mit einem Manne zu bieten, der seine Bereitwilligkeit, mit Frankreich und England gemeinsame Sache gegen die Deutschen zu machen, mit dem Verlust von Krone und Land büßte, und der nun in der noch unklümpelten ständischen Ede in den Schlingengräben umherzerrt — als angeblich nächst dem französischen Generalissimo Joffre populärste Persönlichkeit, dem aber in Wirklichkeit bald der letzte Schimmer von Autorität entschwunden sein wird.

Wir Deutschen können uns eines gewissen Mitleids mit dem tragischen Geschick dieses Fürsten nicht erwehren, so selbstverständlich es ist. Unser Gefühl wäre aber ungetrübt, wenn König Albert seine in Haare weissen Minister endlich anweisen wollte, von den geheimen Mächte-zeilen gegen die deutsche Verwaltung in den eroberten Provinzen Belgien abzuschließen. Der dadurch angerichtete Schaden trifft das belgische Volk viel mehr als die deutschen Behörden. König Albert würde seinem Charakterbilde den Zug seelischer Größe einfügen, wenn er sich ins Unabhängigkeitslicht schickte. Immerhin hat er die Genugtuung, daß seinem getöteten Mitbewerber, König Georg von England, durch den dortigen Arbeiterführer Keir Hardie, eine peinliche Wahrheit gesagt wurde. „Königlicher Ofenhoder!“

In der Tat, dieser mannhafte Herrscher ist zähneklappernd in dem gegen Zepellinabenden verführten Buckingham-palast, während sein Offizierskorps und seine Gendarmen unter entsetzlichen Strapazen und Verlusten vor dem Feinde auszuhalten, während Kaiser Wilhelm das harte Los des Kriegsmannes mit seinen Soldaten teilt, und der altersgebundene Kaiser Franz Josef nur mit Mühe durch die Verate zurückgehalten werden kann, an die Front zu gehen. Wie soll da den jungen Männern in England die Meinung kommen, Kriegsdienste zu nehmen? Des Heiligtums, was Junkt und Hoff verbindet, fehlt eben im Inse-reich, der Krämerin hat das altgermanische Schicksalsideal völlig erküßt. Da sind selbst indische Fürsten aus anderen Holz geschnitten. Sie sind mit ihren dunkelhaarigen Mannern übers Meer gezogen und tragen gleichfalls die unerhörten Kriegesbeschwerden.

Vom Präsidenten Poincaré ist weiter nicht zu reden. Immerhin hat auch er zu Besuch an der Front sich aufgeschwungen und den schwer leidenden Soldaten aus seinem Ohrspeckel gespendet. Was den Jaren betrifft, so weiß man von diesem gänzlich unsoldatischen Herrscher, wie seine Reiten an die Front zu verziehen sind. Weit-er von der Schlachtgefahr ein paar Regimenter parade-mäßig aufgestellt, denen der „Stern aller Reußen“ dem Fahnenschnitt und kriegerischen Brudergeruch entbietet, um als-bald wieder an seinen ungefährteten Herrscher zurückzukehren. Doch auch er leht sich wenigstens in Bewegung, der durch-lose „Gemann“. König Georg aber beschränkt die Teil-nahme am Kriege auf Beschwörungen der „gerechten Götter“, um derenwillen das Britenreich gezogen ist. Der „König-liche Ofenhoder“ wird als solcher in den Geschichts-annalen fortleben.

## Der bulgarische Würfel.

In Bulgarien wird es lebendig. Vom Sturmwind der Ge-genwart erhofft man dort nicht nur, daß er dem, um die Früchte seiner Blutsperle in den letzten beiden Balkankriegen ge-brachten Vande König Ferdinand zu seinem Rechte verhelfen werde, sondern es scheint eine hinstrebende Strömung für tat-kraftiges Eingreifen in den gewaltigen europäischen Umbil-dungsprozess abzuwarten. Der Dreierbund hat keines seiner mehr oder weniger fragwürdigen Mittel unversucht gelassen, Bulgarien auf seine Seite zu ziehen. „Zu spät“, soll ein frü-her bulgarischer Außenminister dem Dreierbundsagenten, einem französischen Exminister, erklärt haben. So verblüht denn das Gewaltprodukt des Bulgarer Friedensvertrages im aufstrebenden Schein unbegleiteten Rechtsbewußtseins. Deutsch-land weiß eins gewiß: Bulgarien wird unter keinen Umständen die Waffen gegen die Türkei richten. Und weil das feststeht, darf Deutschland den kommenden Ereignissen auf dem Balkan mit Ruhe entgegensehen. Wie man sich erinnern wird, ist der Bulgarer Friedensvertrag auch keineswegs nach dem Geheiß der Oesterreich-Ungarns gewesen. Eine bulgarische Aktion würde allerdings mit besonderer Aufmerksamkeit in Bulgarien beobach-tet werden, voraus aber noch nicht folgt, daß Rumänien dem Nachbarstaat in den Arm fallen würde. Denn Serbien wäre hier der Empfänger des Stoßes, dem beizupflegen allein Grie-chenland vertraglich gebunden ist. Doch die besonderen Umstände würden wohl in dieser Sache ein besonderes Wort mitsprechen.

### Eine Hassansammlung via Petersburg.

Von der Schweizer Grenze, 21. Nov. Aus Petersburg meldet „Havas“: Laut Mitternachtsreden ist der neue Ge-richte in Serbien, Fürst Tschirko, mit ausgedehnter Voll-macht ausgestattet, um an einer Einigung zwischen Bul-garien und Serbien zu arbeiten und zu versuchen, die Balkanstaaten für Russland günstig zu stimmen.

### Aus der Sobranje.

W Sofia, 23. Nov. In der Sobranje sprachen zuerst mehrere regierungstreue Redner, die die Politik der Regierung verteidigten. Sodann ergriff der ehemalige Minister Chenablow, der Führer der Stambul-wislerpartei, das Wort. Er erinnerte an das Schicksal Bel-giens und Serbiens und erklärte die von den oppositionellen Parteien vorgeschlagene Methode. Die Vermittlung des Balkanbundes wies er als unerfüllbares Ideal zurück. Er legte die Gefahren dar, die sich aus der Haltung der Opposition ergäben, die durch ihre an die Kadavergebe-richteten Forderungen alle Mißtrauen machen und umzingeln könnten, sich aufs neue gegen Bulgarien zu verhalten. Der Redner lobte die Unzulässigkeit einer Politik der Verhand-lungen mit dem einen oder anderen Teile der Kriegführenden herbor, einer Politik, die den ersten Schritt zur Aufgabe der Neutralität Bulgariens bedeuten und so den Krieg hervorru-fen würde, den große Teile des Volkes nicht billigten. Diese Gefahren seien umso größer, wenn man bios mit einem der Kriegführenden verhandeln wolle. Wir sind — sagt Chenablow — weder unpolitisch noch unethisch, ebenso wie wir weder autrophisch noch antrophisch sind. Wir sind einsig und allein der Ansicht, daß wir die Pflicht haben, auf die Wahrung der Le-bensinteressen des Landes bedacht zu sein. Im gegenwärtigen Augenblicke bestehen diese vornehmlich darin, die Integrität und territoriale Unverletzlichkeit Bulgariens, gegen jeden Angriff, woher er auch kommen mag, zu wahren, und sodann auch darin, nach Maßgabe der Möglich-keit das gegenwärtige Gebiet Bulgariens zu vergrößern. Die Regierung hat zu Beginn des europä-ischen Konfliktes die Neutralität proklamiert und diese Neutra-lität, die ausschließlich das bulgarische Interesse im Auge hat, loyal gehandhabt. Da diese Politik von der ganzen Nation gebilligt wird, ist die Bildung eines Kabinetts der patrioti-schen Konzentration eine überflüssige Maßregel. Die Neutra-lität ist der sichere Zufluchtsort, in dem die Regierung Schutz sucht. Wir müssen darin so lange als möglich verharren.

W Sofia, 23. Nov. In der Sobranje kritisierte der Bizepräsident Mottschilow das Programm der Opposition

und betonte das unerklärliche Verhalten der Mehrheit zu der Politik der Regierung. Er erklärte, die Neutralität müsse aufrecht erhalten werden, aber man müsse auch für alle Möglichkeiten gerüstet sein. Auf Antrag Mottschilows wurde dann die Debatte geschlossen. Morgen wird Ministerpräsident Radostawow im Namen der Regierung eine Erklärung abgeben.

W Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Im Hinblick darauf, daß in der bulgarischen Sobranje sich Stim-men für ein Zusammengehen mit der Triple-Entente er-hoben haben, tabelt die ganze türkische Presse, ob-gleich sie die bulgarischen Ansprüche auf Mazedonien au-erkennt, offen den von der bulgarischen Opposition zur Ver-mittlung dieser Ansprüche empfohlenen Weg. Die Blätter weisen darauf, daß die Triple-Entente sich gegenwärtig in einem derartigen Zustande befinde, daß sie nicht nur Bulgarien keine Unterstützung bieten könne, sondern garnicht einmal die Zeit hätte, wegen Mazedoniens Verhandlungen einzuleiten. Der „Itdam“ erklärt: Die Worte der oppositionellen Redner sind Gemeinplätze, die schon oft in den Vätern wiederholt worden sind und daher in Konstantinopel und Sofia wenig Eindruck machen. Die Gemüter, aus denen diese Redner trin-ken wollen, sind derart trübe, daß weder die Majoritäts-partei noch die öffentliche Meinung sie verdauen könnte. Bul-garien hat es nicht nötig, sich um Verhandlungen oder Unter-süchtung bei der Triple-Entente zu bemühen, um deren Zu-stimmung zu erlangen. Bulgarien sollte der gegenwärtigen und zukünftigen Politik Oesterreich-Ungarns vollkom-men sicher sein. Das Blatt glaubt, daß die Majorität Bul-gariens anders denke als die Opposition, die die türkische Freundschaft nicht zu würdigen scheint. — Der „Tanin“ erachtet an, daß Bulgarien Ansprüche auf Mazedonien habe, und führt aus: Wir haben es nicht nötig, die Entscheidungen unserer Nachbarn zu beeinflussen. Wir können ihnen aber ver-

stehen, daß die Türkei auf diesem Wege ihre Freundschaft „Saba“ kommt in einem längeren Artikel zu der Schluß-folgerung, daß die Ausführungen der bulgarischen Opposition nicht verziehen konnten, hier Erwägen hervorzuheben, und be-lont, Bulgarien sollte nicht durch so phantastische Erwägungen sich irreführen lassen.

Der türkische Gesandte in Sofia, Fethi Bey, der hier eingetroffen ist, hat sich türkischen Journalisten gegenüber dahin geäußert, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien sehr innig seien. Er wird in zwei Tagen auf seinen Posten in Sofia zurückkehren. Entgegen hier umlaufenden Gerüchten, die zweifellos auf die Ausführungen der oppositionellen Redner in der bulgarischen Sobranje zu-führen sind, wird auch in offiziellen osmanischen Kreisen festgehalten, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen außer-ordentlich herzlich sind. Fethi Bey habe in dieser Hinsicht zu-verlässige Zusicherungen überbracht.

### Die Türkei und Bulgarien.

W Konstantinopel, 23. Nov. Der türkische Gesandte in Sofia, Fethi Bey ist, lediglich zu kurzem Aufenthalt, behufs gründlicher Berichterstattung hier einetroffen. Die Gerüchte, die Reihe heute auf eine Verschlechterung der türkisch-bulgari-schen Beziehungen hin, sind böswillige Erfindung. Im Ge-genenteil sind diese Beziehungen enger und vertrauens-voller geworden.

### Ein Ultimatum an Serbien.

Petersburg, 22. Nov. Die in Moskau erscheinende „Russska Wedomosti“ meldet aus Sofia, Bulgarien habe ein lang-jähriges Ultimatum an Serbien gerichtet, worin die Heberlassung bulgarischer Mazedoniens gefordert wird.

## Niederlage der Franzosen in Marokko.

W Madrid, 23. Nov. Nach glaubwürdigen Zeitungsnachrichten haben französische Truppen bei Canisra am 13. ds. Ms. eine schwere Schlappe erlitten. Es sollen wenigstens 23 Offiziere und 600 Mann gefallen sein. Die Marokkaner eroberten zwei Geschütze.

## 2400 Gefangene in Russisch-Polen.

W Wien, 23. Nov., mittags. (Amtlich.) In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten sehen ihre Angriffe östlich Czernowit und nordöstlich Krasna fort. Bei der Eroberung des Ortes Ptica machten unsere Truppen 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unteren Danube vorgegangenen russischen Kräfte konnten nicht vordringen. Die Kriegslage brachte es mit sich, daß wir einzelne Karpatenplätze dem Feinde vorübergehend überließen. Am 20. Nov. drängte ein Husar aus Pre-mysl die Einrückungstruppen vor der West- und Südfront der Stellung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außer Gefahr.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:  
v. Höfer, Generalmajor.

W Großes Hauptquartier, 23. Nov., vorm. (Amtlich.) In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen ist die Lage neuer russischer Truppen aus der Richtung Warschau in die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czernowit am nord-östlichen Krasna wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt. Oberste Seeresleistung.

W Berlin, 21. Nov. (Privattelegramm.) Wie der nach dem galizischen Kriegschauplatz entlandte Sonderberichterstatter des „Berl. Tagbl.“ berichtet, hörte man gestern nachmittags Kanonendonner von den Karpaten. Die Russen unbemerkt vorgehen können. In Ungarn sind alle Maß-nahmen getroffen, um ihnen nachdrücklich entgegenzu-treten.

32

## Die Sand.

Roman von Reinhold Dittmann.

Sie verführte das Mädchen wieder und legte es in seinen Arm. Dann ging sie zum Tisch, um nicht nur mit Wasser und Seife, sondern auch mit Butter und Schminke die Wimpern von ihrem Antlitz zu küssen.

Sie wußte, daß es ein schwerer Kampf war, für den sie sich rüsten mußte. Und sie wußte auch, daß sie für keine wirksamere Waffe in diesem Kampfe gab als ihre Schönheit, die ihr bisher noch immer zu Siege verholfen.

XIII.

Kaum je hatte Erich Roggenbach sich weniger aufgelegt gefühlt, den unterhaltlichen Fremdenführer zu machen, als an dem Tage, der auf seine Unterredung mit Traute Falkenhahn gefolgt war. Aber er hatte sich der peinlichen Pflicht nicht entziehen können. Ein am Morgen eingetroffener Brief seines Vaters hatte ihm mitgeteilt, daß der Sohn eines guten Bekannten, ein junger österreichischer Offizier, ihm noch am nämlichen Vormittag seinen Besuch machen werde, und daß er sich dieses Herrn während seines kurzen Aufenthalts in Berlin nach Kräften annehmen sollte. Wenige Stunden später hatte sich der angekündigte Besucher denn auch eingestellt und hatte mit der lebenswürdigen Offenherzigkeit seines Wiener Temperaments keinen Hehl daraus gemacht, daß es seine Absicht sei, den Doktor für den ganzen Rest des Tages in Beschlag zu nehmen.

So hatten sie in der üblichen Reihenfolge die hervor-ragenden Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, hatten in einem vornehmen Restaurant gespeist und waren abends in die Oper gegangen, von der Erich schnellst hoffte, daß sie nun wenigstens den Beschluß seines heutigen Mar-tinismus bilden werde.

Aber er hatte nicht mit der unverwundlichen Lebenslust seines jungen Begleiters gerechnet.

„Nun gehen wir noch in eine nette Weinprobe,“ erklärte der unersättliche Kriegsmann, „wo man Gelegenheit hat, das diegerühmte Berliner Nachleben zu beobachten.“ Sie sehen freilich ein wenig abgespant aus, lieber Doktor, aber ein kurzes Ständchen wenigstens können Sie mir armen hilflosen Fremdling schon noch opfern.“

Es war unmöglich, der lebenswürdigen Bitte zu wider-setzen, und da der Leutnant nicht verabsäumt hatte, sich vor-her bei hochwürdigen Kommanden zu informieren, sah sich Erich wenigstens der Notwendigkeit überhoben, ein geeignetes Lokal

in Vorschlag zu bringen, was ihm bei seiner völligen Unwissen-heit auf dem Gebiete weltlichlicher Dajensgenusses ver-mutlich sehr schwer gefallen wäre.

Der große, mit künstlichem Weinlaub geschmückte und mit bunten Lampen phantastisch beleuchtete Saal des von dem Dekorierers angelegenen Weinrestaurants in der Leipziger Straße war bereits dicht besetzt, als die beiden Herren eintraten. Mit Mühe nur erbeutete sie noch ein freies Tisch-chen inmitten des lustigen Durcheinanders schwarzer Herren-röde und hellfarbiger Damenblößen. In dem Augenblicke, da sie sich niederließen, taunte der Leutnant seinem Begleiter zu: „Ich glaube, Sie werden gerührt, lieber Doktor!“

Und als Roggenbach aufstah, fiel sein Blick auf einen artig lächelnden flachsblonden Mannertopf, der sich verbindlich gühend gegen ihn verneigte.

Herr Gerhard Meuwens sah da ziemlich versteckt hinter einem der breiten Pfeiler, die die Decke des Saales trugen, und es war vielleicht nicht ganz abstrus, daß er gerade diesen Platz gewählt hatte. Denn er war nicht allein. Eine anscheinend hübsche junge Dame, die Roggenbach auf eine Vertäufelung oder ein Schreibmaschinenräuschen targierte, ließte ihm Gesellschaft, und der Bekannte, aus dem profig der Silberhals einer Sefflische heranstieg, gab ungeweihtes Zeugnis dafür, daß der blonde junge Mann sich eben auf dem Höhepunkt eines „vergügten Abends“ befand.

Brennend heiß rieg eine Empfindung lebensschmerzlichen Jornes in Erich Roggenbachs Herzen auf. Hätte ihn nicht die Rücksicht auf seinen Begleiter daran gehindert, so wäre er ver-mutlich in der ersten Erregung ohne weiteres auf den Blon-den zugegriffen, um ihn wegen seines schändlichen Betrugs an Traute Falkenhahn zur Rede zu stellen. Glücklichlicherweise wurde ihm solche Torheit durch die Umstände unmöglich gemacht, und er mußte sich damit begnügen, dem Unwürdigen, statt seinen Erb zu zurückzugeben, einen Blick tiefer Betrachtung zuzuschleudern. Aber er hatte fortan keinen anderen Gedanken mehr, und er ließ das Mädchen hinter dem Pfeiler nicht für einen Moment aus den Augen.

Während der ersten Minuten war ihm der Gedanke ge-kommen, daß er dem jungen Manne doch vielleicht unrecht ge-tan. Das Mädchen konnte ja recht wohl seine Schwester sein, wenigstens das Restaurant eigentlich keines von denen war, in die ein gewissenhafter Bruder seine Schwester führen sollte. Aber in diesem lebenslichen Berlin fand man darin vielleicht nichts Anstößiges, und es ging in dem großen hellen Saale nicht frei und ausgelassener zu als auf einem der besten Gesellschaftsbejuchenden Münchener Falschingsfest. Vielleicht, daß hier und da etwas lauter und ungemühter gelacht wurde, als der gute Ton es sonst an einem öffentlichen Orte gestattet, daß

berede Blide oder harnlose Scherzworte von einem Tische zum anderen fliegen, oder daß ein Duzend jugendlicher Köpfe herzhafte einstimme, wenn die Musikpalle auf der Estrade eine populäre Weise ertönen ließ. Eines ernstlichen Ver-ehens gegen Anstand und gute Sittte aber machte sich keines dieser zu logischen Geirischen bei verammelten jungen Men-schenfinder fühlbig. Und wenn er selber sich in anderer Gemüts-verfassung befunden hätte, würde Roggenbach das übermühte Treiben wahrscheinlich mit demselben Vergnügen betrachtet haben, das es unverkennbar seinem Begleiter vom Donau-strande bereite.

Aber er war nicht in der Stimmung, die Freuden anderer zu verstehen, und mitzuführen. Der Anblick dieses Menens hatte hingereicht, die frühe Wunde in seinem Herzen von neuem bluten zu machen, und alle seine Nerven gitterten jetzt in dem Verlangen, Gemüthsruhe zu erhalten, ob der Mensch, den Traute des Göttergötters ihren Liebe würdig hielt, ein treu-loser Verräter und — wie Roggenbach ihn in seinem Innern nannte — ein Elender war.

Eine gute Weile schenkte das Mädchen, sichtlich eines der hübschesten und sympathischsten im ganzen Saal, sehr ernst-haft und unerschütterlich zu überfallen. Dann aber, als Meuwens sein Glas erhob, um mit der allerliebsten Begleiterin an-zuzukönnen, schenkte mit einem Blick in die Augen, wie er zwischen Bruder und Schwester wohl kaum je getaucht wird. Und elische Minuten später — Erich mußte die Fingerknägel tief in die Handflächen graben, um noch immer an sich zu halten — tauchten ihre Köpfe ganz in den bergenden Schuß des Pfeilers, damit ihre Lippen sich für einen Moment ver-stohlen finden könnten.

„Aber was haben Sie denn nur, lieber Freund?“ fragte der Leutnant. „Sie sind ja ganz und gar verstimmt. Was Ihnen zu heiß darinnen? Oder haben Sie keine Freunde an lustigen Menschen?“

Es war kein leeres Vorwand, wenn Erich sich mit den Kopfschmerzen entschuldigte, die ihm schon im Theater gepenigt hatten, und der gefällige Blener war daraufhin gleich bereit, ihn für heute von seinen Fremdenführerpflichten loszusprechen. „Gehen Sie ungeniert heim, bester Doktor!“ meinte er. „Und sein's nicht bö, wenn ich noch ein Bißel dabei. Es gefällt mir halt gar so gut hier.“

Vielleicht aber hätte Erich dieser Erlaubnis nicht einmal abgewartet, um sich zu empfehlen. Er hatte beobachtet, wie Meuwens unmittelbar nach dem verhassten Auf, der wohl irgendwelche Verpöden befestigt hatte, den Kellner be-gleitete und dann seiner Dame heimlich nach in ihr einfaches Straßenjädchen zu sich führte. Diesmal grüßte er nicht, als er sich mit seiner Begleiterin zum Gehen wandte, Roggenbach aber verfolgte ihn mit den Augen wie ein Detektiv und ver-

abschiedete sich von seinem Schützling mit einer Haß, die den abnungsvollen Leutnant sichtlich nicht wenig bejammerte.

Als er auf die Straße hinaustrat, kam er eben recht, um zu sehen, wie Meuwens dem jungen Mädchen am Schluß einer Drofsche Gutenacht sagte. Sie hatte noch einmal ihre Hand herausgestreckt, und er küßte sie drei- oder viermal mit einer Zärtlichkeit, die wiederum nichts weniger als brüderlich an-mutete. Dann küßte der verhasste Meufelender die Hügel, und der gebrechliche Gaufl ließ sich mit dem üblichen miß-mütigen Kopfschütteln in Bewegung. Gerhard Meuwens blieb nachschauend stehen und fuhr herum, als er plötzlich Roggen-bachs Stimme neben sich hörte.

„Sie entschuldigen! — Herr Meuwens — nicht wahr?“

„Allerdings. Herr Dr. Roggenbach, wenn ich mich recht befinne. Ich glaubte übrigens vorhin, Sie hätten mich nicht erkannt.“

„Doch, ich erkannte Sie sofort. Aber es schien mir der äußeren Umstände wegen nicht angemessen, Ihnen Gruß zu erwidern.“

„Der äußeren Umstände wegen? Darf ich fragen, was das zu verstehen ist?“

„Sie befanden sich in Gesellschaft einer Dame, mit der gesehen zu werden, Ihnen nach meinem Dafürhalten wenig erwünscht sein konnte.“

„Oh, das ist — das ist etwas stark. Wollen Sie damit vielleicht sagen, Herr Doktor, daß ich mich der Gesellschaft meiner Braut zu schämen hätte?“

„Ihrer — Braut?“

„Jawohl — mit Ihrer freundlichen Erlaubnis. Soll ich Sie etwa um Entschuldigung bitten, weil ich Ihnen noch keine Verlobungsakte geschickt habe?“

Der Sarkasmus des jungen Mannes hatte einen sehr gut-mütigen Klang. Offenbar war er durchaus nicht in der Laune, Hände zu lachen, und als ihm Roggenbach in die treuerzigen, hellblauen Augen sah, fing er an, wirklich irre zu werden.

„Meine Frage mag Ihnen laubarbar erscheinen sein,“ sagte er zögernd, „denn ich habe selbstverständlich nicht das mindeste Recht, mich um Ihre Privatangelegenheiten zu küm-mern. Aber ich gehöre — oder ich gehörte — zu den Freun-den des Hauses Falkenhahn, und besondere Umstände haben es gefügt, daß ich von Ihrem — von Ihren Beziehungen zu der Tochter des Herrn Direktors Kenntnis erhielt. Sie müssen darum wohl verstehen, wie sehr es mich — nun, sagen wir: überreichte, Sie heute in Gesellschaft einer anderen Dame an diesem Orte zu treffen.“

Statt daß er irgendwelche Befürzung gezeigt hätte, ver-klärte sich Gerhard Meuwens Gesicht zu einem vergnügten Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)





Die vor

# VERDUN

stehenden Truppen

versorgen sich am vorteilhaftesten mit allen nötigen Lebens- und Genussmitteln, wie:

Speck  
Dauerwurst  
Rauchfleisch  
Sauerkraut  
Schmalz  
Margarine  
Zwiebeln  
Senf  
Gewürze  
Rollmops  
Bratheringe  
Bratschellfische

Tabak  
Cigarren  
Cigaretten  
Kautabak  
Feuerzeug  
Kerzen  
Weihnachtskerzen  
Bürsten  
Briefpapier  
Postkarten  
Bleistifte  
Tinte

Zucker  
Essig  
Oel  
Heringe  
Tee  
Kaffee  
Cichorie  
Suppenwürfel  
Toilettenseife  
Waschseife  
Lederfett  
Schuhputz

Schokolade  
Marmelade  
Biskuits  
Zwieback  
Bonbons  
Hustenbonbons  
Schweizer Käse  
Limburger Käse  
Stangen-Käse  
Edamer Käse  
Portions-Käse  
Parmesan-Käse

bei der

## Vereinigten Lebensmittelgrosshandlung G. m. b. H. in Diedenhofen.

Deutsches und grösstes Unternehmen der Kolonialwarengrosshandelsbranche in ganz Südwestdeutschland  
(Frühere Firmen H. Lampert G. m. b. H. und Gebr. Wildberger G. m. b. H., Saarbrücken).

**Deutsche  
Armee-Messer,**  
Gleilich: 25071  
2 Klappen,  
1 Büchsenöffner,  
Pflömmen,  
Korkzieher,  
Schraubenzieher  
kosten  
**2 Mark**  
bei  
**Ed. Guenser,**  
Metz, Fabrikstrasse 7 und 9,  
(Jakobplatz).

**Käse und Butter  
Grosshandlung.**  
Spezialität für Militär-Kantinen  
und Wiederverkäufer. 94857  
**E. Musnar,**  
Eisenstr. 21. Telefon 432.  
**Offizier-Beizung,**  
gebraucht, aber gut erhalten, zu  
kaufen gesucht.  
Hauptmann **Champion,**  
Ehatal St. Germain.  
25118  
H. Jof. Lortz & Co.  
Wofel-Kognat-Brennerei.  
Lebährstr. 9. Trier. Tel. 73.  
**Deutsche Kognak  
Deutsche Filter  
und Spirituosen.**  
25197  
**Achtung!**  
Habe die höchsten Preise für  
geragene Herren-, Damen- und  
Kinderkleider, Schuhe, Stiefel u.  
Wäsche aller Art.  
25195  
Sutter's Wäschehandl.  
Kaufh. Ed. Ormsch, Reingebäude 52.  
Gut erhaltener kleiner  
**Gasofen**  
zu verkaufen.  
Lobtenbrunnstr. 20  
**Zu verkaufen:**  
Setzen, Schränke, Uboislongue,  
Schreibtische, Sekretäre, Gasofen,  
Bosojen, Decken, Nähmaschine  
Omega. 25235  
**F. Scherrer,**  
Kapellenstr. 8, Metz.

**Damen Schneiderin  
J. Laufer**  
Wachst. 71.  
fertigt reich und gut Damen-  
kleider, Blusenkleider, Mäntel,  
Häute und Hülsen an.  
Ein ununterbrochen zu sprechen,  
auch Sonntags.  
Gummimäntel, Pelzerinnen,  
Socken, Wolldecken,  
Trikotagen, Matrasenwolle,  
Seegrass  
**billigst  
abzugeben.**  
25203 Bahnhofstr. 4, I.

**Achtung!**  
Treffte nächste Woche mit garanti-  
ertem reinem Vienenbrot dort ein.  
**10 Pfund-Post franko Haus  
Mk. 3.30.**  
Bei Mehrabnahme billiger.  
Bestellungen wolle man bis zum  
27. d. Mts. im Hotel zum Rhein-  
lichen Hof, Esplanadenstr. 8, ab-  
geben. 25269

**Billi Eidenmüller,**  
Kirch-Ordnung i. Oberwald.  
kurzhaariger  
**Beaglethund**  
losgelassen, kein Leugnerpreis.  
Leutnant Poles, Montigny  
Barkstr. 89.  
25289  
Eier, sehr scharf  
**Wachhund**  
umzugs halber preiswert zu ver-  
kaufen. 25255  
Zu erf. Kleine Pariserstr. 8.  
Ein Nettes 25200

**Lager beste Herrenkonfektion  
und ein  
Posten mod. Damenkonfektion**  
leichte bedeutend unter Preis ab-  
zugeben. Bahnhofstr. 4, I.

**Bierkutscher**  
in dauernde Stellung gesucht.  
**Appredris & Co.,**  
Bankstr. 8.  
25207

**Fuhrknecht**  
für dauernd gesucht. 25148  
Baugesellschaft Metz,  
Eisenstr. 10

**Tüchtiger Hausbursche  
sowie  
tüchtiger Polsterer**  
sich sofort gesucht.  
Sich melden: Franzenstr. 2,  
im Laden. 25204

**Laternen**  
für  
Petroleum  
Rüböl  
Kerzen  
Riesen-  
auswahl  
„Alpina“  
Laternen  
zusammenlo. bar  
mit Kerzen

**Bermania  
Koch- und  
Handlaternen.**

**D. Bleyler-Willms**  
14 Palaststrasse 14.

**Laufbursche**  
wird gesucht.  
**Warenhaus „Monopol“**  
Metz, Esplan.,  
Kaiser Wilhelmstr. 20.  
Fleischer, anständiger  
**Bierkutscher**  
in dauernde Stellung gesucht.  
**Appredris & Co.,**  
Bankstr. 8.  
25207

**Fuhrknecht**  
für dauernd gesucht. 25148  
Baugesellschaft Metz,  
Eisenstr. 10

**Tüchtiger Hausbursche  
sowie  
tüchtiger Polsterer**  
sich sofort gesucht.  
Sich melden: Franzenstr. 2,  
im Laden. 25204

**Friseurgehülfe**  
25012  
Kammerweg Nr. 43.  
**Friseurgehülfe**  
25189  
Wag. Friseur, Friseurmeister  
Woulms bei Metz.

**General-Vertreter**  
25233  
Kaiserstr. 10, I. Gleichzeitige  
werden mögliche, eingetragene  
Vertreter gesucht. Hoher Verleust.  
Börsenstraße 25204

**Junger Hausbursche**  
losgelassen. 25181  
Goldschmiedstr. 86, im Laden.

**Wir suchen**  
erfahrenen Vertreter bei militärischen  
Bedürfnis auf eingeführt, die Ver-  
sehung eventuell auf eigene Rech-  
nung übernehmen.

**Gebrüder Hüglin,  
Freiburg i. Br.**  
24584 Weingrosshandlung.  
Königs-  
**Großstückarbeiter**  
gesucht.  
**Louis Lippmann & Co.**  
Herrschingstr. 20.  
25222

**Casserolier  
Silberputzer  
Küchenmädchen**  
losgelassen. Hotel Royal.  
**Maschinenist  
Packermeister**  
per sofort gesucht.  
**Gebr. Fürst, Metz**  
25194 Hinter dem alten Bahnhof.

**Friseurgehülfe**  
25012  
Kammerweg Nr. 43.  
**Friseurgehülfe**  
25189  
Wag. Friseur, Friseurmeister  
Woulms bei Metz.

**General-Vertreter**  
25233  
Kaiserstr. 10, I. Gleichzeitige  
werden mögliche, eingetragene  
Vertreter gesucht. Hoher Verleust.  
Börsenstraße 25204

**Junger Hausbursche**  
losgelassen. 25181  
Goldschmiedstr. 86, im Laden.

**Wir suchen**  
erfahrenen Vertreter bei militärischen  
Bedürfnis auf eingeführt, die Ver-  
sehung eventuell auf eigene Rech-  
nung übernehmen.

**Gebrüder Hüglin,  
Freiburg i. Br.**  
24584 Weingrosshandlung.  
Königs-  
**Großstückarbeiter**  
gesucht.  
**Louis Lippmann & Co.**  
Herrschingstr. 20.  
25222

**Casserolier  
Silberputzer  
Küchenmädchen**  
losgelassen. Hotel Royal.  
**Maschinenist  
Packermeister**  
per sofort gesucht.  
**Gebr. Fürst, Metz**  
25194 Hinter dem alten Bahnhof.

**Petrol-Heizöfen**  
mit vor-  
züglicher  
Heizkraft,  
ganz  
geruch-  
los  
**13.-  
Mk.**  
**D. Bleyler-Willms**  
Palaststrasse 14

**Ein gutes  
Arbeitspferd**  
zu verkaufen. 25233  
Zu erfragen in der Ausgabezelle.

**Haute**  
zu höchsten Preisen sämtliche ge-  
ragene Herren- und Damen-  
kleider, Schuhe, sowie Möbel  
und Oefen. 25232  
H. Warden, Al. Vincenzstr. 4

**Füllöfen,**  
gut erhalten, billigst abzugeben.  
Zu erfragen Metzgerstr. 1,  
im Laden. 25226

**Schöner Kinderwagen**  
mit Kiebelgestell zu verkaufen.  
Metzgerstr. 6, im Laden.  
25216

**Die Gemeinde Großmohren  
sucht für sofort, vorläufig für die  
Kriegsdauer, einen jungen militä-  
rischen**

**Bürohilfen,**  
welcher bereits auf Bürgermeisterei  
tätig war und mit dem Geschäftsgang  
eingewöhnt vertraut ist.  
Schriftliche Offerten sind zu  
richten an  
**Das Bürgermeisteramt.**  
Für mein Büro gesucht  
**tücht. Kontoristin  
junger Mann.**  
25201  
Bahnhofstr. 4, I.

**Lehrmädchen**  
beider Gattungen mäßig, sofort  
gesucht. Wählers  
Goldschmiedstr. Nr. 25.  
Ordnentliches  
**Mädchen**  
losgelassen  
Zu erf. Metzgerstr. 10 part.

**Bayerische  
Knicker**  
Mit. 2.50  
Taschen-  
messer  
für Soldaten  
50, 60, 70, 80  
und 90 Pfg.  
Feldbestecke 50 Pfg.  
Kleiderapparate  
Haarschneide-  
Maschinen.  
**D. Bleyler-Willms,**  
Palaststr. 14.

**Ein tüchtiges  
Küchenmädchen**  
per sofort gesucht.  
Restaurant zum Franziskaner.  
Ordnentliches  
**Dienstmädchen**  
bei guter Behandlung per bald  
gesucht. Zu erf. i. d. Ausgabezelle.  
Gesucht für sofort ein hartes  
**Dienstmädchen**  
Jakobplatz 23.  
Sauberes  
**Dienstmädchen**  
für Küche und Hausarbeit gesucht.  
Zu erfragen Gartenstr. 33.  
Gesucht für sofort anständiges  
**Dienstmädchen**  
Zu erfragen Marktstr. 19, I.  
**Dienstmädchen**  
für sofort gesucht. 25248  
Arnulfstr. 4.

**August Konert,**  
Bienenleiberg, Klungen.  
Kaufmännlich-Technisches Büro  
sucht per sofort  
**Lehrling**  
aus achtbarer Familie, mit guten  
Schulkenntnissen. -- Vorkurs:  
Sonntags zwischen 10 u. 12 Uhr.  
**Metz-Planeten-  
Strassburgerstr. 7.**  
25240

**30-40 tücht. Erdarbeiter**  
für dauernde Beschäftigung per  
sofort gesucht. 25242  
Baugesellschaft N. Schwitte,  
Metz-Sablou, Frontweg 18.

**Gesucht**  
ein Gesierfräulein, sowie eine  
fleißige Stundenfrau für sofort  
**Café Weiland,**  
Jakobplatz.  
25196  
Besseres tüchtiges  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit gesucht.  
Requisiten erforderlich. Zu erf.  
Jakobplatz 2, 2. Stock, vormittags  
und nach 4 Uhr.  
Ein tüchtiges  
**Mädchen**  
25230  
oder junge Frau, in der Küche be-  
wandert, sofort oder zum 1. Dez.  
geischt. -- Frau **Costille,**  
Kaiser-Wilhelm-Str. 32.

**Horren und Kinder, welche**  
im Stadttheater in der  
Statisterie mitwirken  
möchten, wollen sich in der  
Kanzlei des Stadttheaters  
melden. Die Intendantz.  
**Kraftiger Hausbursche**  
für Restauration für sofort ge-  
sucht. Nur solche, mit guten Zeug-  
nissen wollen sich melden. 25260  
Restaurant zum Franziskaner.  
Gesucht per sofort ein gewähl-  
ter, nuchterner Mann event. mit  
Frau als  
**Portier**  
zur Uebernahme eines größeren  
Anwesens während der Abwesen-  
heit der Herrschaft. Prima Zeug-  
nisse erforderlich. 25104  
Wohne in der Ausgabezelle.

**Tüchtige Bäckerin**  
die außer dem Hause kühlt, monat-  
lich zwei mal gesucht. 25217  
Damen- und Herrenwische.  
Sich melden Gohlenstr. 19, II.

**Junnes Fräulein**  
wünscht bei älterem Ehepaar, bei  
Familienanstellung, wohnen zu  
können.  
Zu erfragen in der Ausgabezelle.  
**Selbständiges Mädchen,**  
welches Kochen und Hausarbeit  
berichten kann, sucht - telling.  
Zu erfragen: "Wohnhaus"  
25191  
Judenstr. 18.

**Älteres Mädchen**  
sucht Stelle als Köchin, Stütze od.  
Hausbursche in kleinem Haushalt.  
Sehr gute Zeugnisse vorhanden.  
Zu erfragen in der Ausgabe-  
zelle. 25148

**Zwei Mädchen**  
suchen Stelle zum 1. Dezember  
für Küche und Hausarbeit in Ho-  
tel oder besserem Restaurant.  
Zu erfragen bei **Winkel,**  
25210  
Framtstr. 5, II.

**J. C. D. F.**  
Judenstr. 15.  
Sobst Mittwoch 8<sup>1/2</sup> Uhr Abends  
Zusammenkunft.

**Köserer  
S. C.**  
Jeden Donnerstag 8 Uhr  
Hofbräuhaus I.

**Ein tüchtiges  
Küchenmädchen**  
per sofort gesucht.  
Restaurant zum Franziskaner.  
Ordnentliches  
**Dienstmädchen**  
bei guter Behandlung per bald  
gesucht. Zu erf. i. d. Ausgabezelle.  
Gesucht für sofort ein hartes  
**Dienstmädchen**  
Jakobplatz 23.  
Sauberes  
**Dienstmädchen**  
für Küche und Hausarbeit gesucht.  
Zu erfragen Gartenstr. 33.  
Gesucht für sofort anständiges  
**Dienstmädchen**  
Zu erfragen Marktstr. 19, I.  
**Dienstmädchen**  
für sofort gesucht. 25248  
Arnulfstr. 4.

**August Konert,**  
Bienenleiberg, Klungen.  
Kaufmännlich-Technisches Büro  
sucht per sofort  
**Lehrling**  
aus achtbarer Familie, mit guten  
Schulkenntnissen. -- Vorkurs:  
Sonntags zwischen 10 u. 12 Uhr.  
**Metz-Planeten-  
Strassburgerstr. 7.**  
25240

**30-40 tücht. Erdarbeiter**  
für dauernde Beschäftigung per  
sofort gesucht. 25242  
Baugesellschaft N. Schwitte,  
Metz-Sablou, Frontweg 18.

**Gesucht**  
ein Gesierfräulein, sowie eine  
fleißige Stundenfrau für sofort  
**Café Weiland,**  
Jakobplatz.  
25196  
Besseres tüchtiges  
**Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit gesucht.  
Requisiten erforderlich. Zu erf.  
Jakobplatz 2, 2. Stock, vormittags  
und nach 4 Uhr.  
Ein tüchtiges  
**Mädchen**  
25230  
oder junge Frau, in der Küche be-  
wandert, sofort oder zum 1. Dez.  
geischt. -- Frau **Costille,**  
Kaiser-Wilhelm-Str. 32.

**Bei meinem Scheiden aus  
Klungen-Rombach  
sage ich allen Freunden  
und Bekannten ein herz-  
liches  
**Lebewohl.**  
**Franz Riedel,**  
in Firma Fritz Pasquay,  
Klungen.**